

Kurz notiert

Erste-Person-Forschung

11. bis 13. Mai 2023

Universität Witten/Herdecke

Seit zwei Jahren gibt es an der Universität Witten/Herdecke ein Zentrum für systematische Selbstbeobachtung: das ›Institut für Erste-Personen-Forschung‹. Diese Forschung kann z.B. als Frühwarnsystem für Problemlagen verstanden werden, die zunächst im eigenen Erleben in Erscheinung treten. So entwickeln sich psychische, aber auch physische Krankheiten über allmähliche Eskalationsstufen hinweg. Die ersten Symptome sind dabei oft sehr subtil und können dann am besten von uns selbst entdeckt werden. Wenn jemand anderes uns rückmeldet, dass wir erschöpft aussehen, ist dagegen in der Regel schon ein fortgeschrittenes Stadium eingetreten. Und doch will eine solche systematische Selbstbeobachtung gelernt sein, insbesondere dann, wenn wir aus irgendwelchen Gründen nicht hinblicken können oder wollen, etwa, weil es sich um die eigenen blinden Flecken handelt. Erste-Person-Forschung versteht sich jedoch auch als Radar für das eigene Potenzial: Bin ich noch nah genug an dem Anliegen, das ich mir für diese Lebensphase vorgenommen habe? Wann komme ich ihm wirklich nahe, und woran merke ich, dass ich mich zu lange oder zu weit davon entferne? Zahlreiche Bachelor- und Masterarbeiten sind bereits in diesem Zusammenhang geschrieben worden, zwei Doktorarbeiten laufen.

Vom 11.-13. Mai findet an der Universität Witten/Herdecke – in Zusammenarbeit mit Kollegen von der Alanus Hochschule, Campus Mannheim und der Rudolf Steiner Universität Oslo – eine internationale Fachkonferenz für Erste-Person-Forschung statt, in der es um die methodologischen Grundlagen dieser Disziplin geht. Auch externe Gäste sind herzlich eingeladen. Details und Anmeldung:

<https://consciousness.uni-wh.de/>

Gestiegenes Suchtverhalten

Die drei Jahre Pandemie mit *Homeschooling*, fehlenden Freizeitangeboten und wenig realen Kontakten haben Spuren hinterlassen: Einer aktuellen DAK-Studie zufolge ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die von Mediensucht betroffen sind, auf das Doppelte angestiegen. Sowohl *Gaming* als auch die übermäßige Nutzung von sozialen Medien sind gleichermaßen problematisch. Die Studie hat Kinder und Jugendliche aus bundesweit 1.200 Familien über einen Zeitraum von vier Jahren betrachtet, untersucht wurde zusätzlich zum ersten Mal auch die Nutzung von *Online-Streaming*-Diensten und die körperlichen Auswirkungen, wie beispielsweise Augenbrennen oder Nackenschmerzen. Das Ergebnis ist erschreckend, mehr als 6% der Minderjährigen sind mittlerweile abhängig von Computerspielen und *Social Media* und zeigen (nach Kriterien der WHO) eine krankhafte Nutzung mit schweren sozialen Folgen. Auch die reinen Nutzungszeiten haben sich um ein Drittel gesteigert.

Die Studie nennt eine Reihe von Warnzeichen, an denen man krankhafte Mediennutzung erkennen kann: Die Betroffenen gehen Gesprächen und Begegnungen aus dem Weg, schlafen oft deutlich weniger, sind entsprechend müde und reagieren launisch, wütend bis hin zu depressiv, wenn sie keinen Zugang zum Internet haben. Außerdem werden oft Aufgaben und Verpflichtungen schleifen gelassen und andere Freizeitaktivitäten vernachlässigt oder ganz aufgegeben. Dies bedeutet für die Betroffenen, aber auch für ihre Familien, eine enorme Belastung. Es braucht also dringend Präventions- und Hilfsangebote, mit denen Kinder- und Jugendliche lernen, die Risiken besser einschätzen zu können und (wieder) zu einem gesunden, konstruktiven Umgang mit den digitalen Medien zu kommen.

www.gesundheit-aktiv.de

die Drei 2/2023

Umfrage zur Homöopathie

In Deutschland wissen 94% der Bevölkerung, dass es homöopathische Arzneimittel gibt, und 60% der über 16-Jährigen haben bereits homöopathische Arzneimittel genutzt. Das zeigen die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach. Bei der Einschätzung zur Wirksamkeit homöopathischer Mittel ergibt sich ein differenziertes Bild: 51% der Befragten halten sie teilweise für wirksam, 23% generell für erfolgreich und nur 14% für völlig unwirksam. Obwohl das Vertrauen in die Homöopathie in den letzten Jahren etwas gesunken ist – im Jahr 2009 waren noch 32% ganz und gar von der Wirksamkeit überzeugt und 45% zum Teil – spricht sich mit 48 Prozent eine deutliche Mehrheit dafür aus, dass die gesetzlichen Krankenkassen entsprechende Mittel weiter als Satzungsleistungen erstatten.

www.weils-hilft.de

Bundestagsbericht zum Mobilfunk

Seit dem 14. Februar 2023 steht der Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung als Drucksache 20/5646 des Deutschen Bundestags online. Sein Titel lautet: »Mögliche gesundheitliche Auswirkungen verschiedener Frequenzbereiche elektromagnetischer Felder (HF-EMF)«. Alle Fraktionen haben dem Bericht zugestimmt. Dieser dokumentiert über 60 wissenschaftliche Studien, die signifikante Ergebnisse zu den Gesundheitsgefahren von Mobilfunkstrahlung aufzeigen. Gelobt wird das hohe Niveau der Studien, und die gesundheitlichen Folgen von Mobilfunkstrahlung werden explizit genannt. Der Bericht enthält darüber hinaus Vorschläge wie eine Anpassung der Grenzwerte, die Einrichtung von Schutzzonen, neue technische Standards und die Aufklärung der Bevölkerung. Zur Einführung von 5G kritisiert der Bericht die »unzulängliche Studienlage« und fordert das Prinzip der »umsichtigen Vermeidung« durch Leitlinien für den Sendeanlagenbau ein.

<https://diagnose-funk.org>

die Drei 2/2023

Wohnprojekt in Wuppertal

Mitten im historischen Ortskern von Wuppertal-Cronenberg entsteht ein neues gemeinschaftliches und ökologisches Wohnprojekt. In einem typisch bergischen Schieferhaus möchte die Gruppe, derzeit bestehend aus vier Paaren, fünf Alleinstehenden und einer Familie mit zwei Kindern, ein Mehrgenerationenprojekt gestalten. Aktuell restaurieren die Aktiven das historische Gebäude mit drei Wohnungen und einem Gewerbe und bauen ein neues Haus mit 13 Wohnungen nach dem »KfW 40+«-Standard. Um dauerhaft bezahlbar und sicher wohnen zu können und auch für nachfolgende Generationen günstigen Wohnraum zu schaffen, haben sich die Aktiven genossenschaftlich organisiert und sind Teil der Dachgenossenschaft »Ko-Operativ eG NRW«. Für die Realisierung eines Erbbaurechts mit der »Stiftung trias« werden noch Zustiftungen oder private Darlehen für den Kauf des Grund und Bodens benötigt.

www.stiftung-trias.de/

Kommune Schafhof

Seit den 90er Jahren wird der Schafhof bei Freiburg i. Br. als ökologisch zertifizierter Betrieb geführt. Die Betriebsflächen befinden sich in Mittelgebirgslage und umfassen 60 ha Dauergrünland und 25 ha Wald. Seit drei Jahren wird der Schafhof in Form eines Kollektivs geführt. Auf Basis eines solidarischen Miteinanders wollen die Kommunalen eine sozial verträgliche Landwirtschaft betreiben, um einen Beitrag für die Belebung des ländlichen Raumes zu leisten. Dazu gehören u.a. der Ausbau von Agroforstsystemen, die Etablierung eines ausgeklügelten Weidemanagements und intelligente Wassernutzungskonzepte. Betriebsschwerpunkte sind Mutterkuhhaltung und Streuobst, eine Pferdepension, Schafhaltung zur Landschaftspflege und die Haltung von Zweinutzungsgehühnern im Mobilstall. Es wird nach Bioland-Richtlinien gewirtschaftet, und die Produkte werden direkt und regional vermarktet.

www.kulturland.de